



Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde Olten



# Kirchen-Info

## Frohe Weihnachten!

Weihnachten ist Kommerz.  
Und was ist Weihnachten noch?

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Die Weihnachtsgeschichte     | 2  |
| Weihnachten ist auch heute   | 3  |
| Nikolaus schreckt nicht mehr | 4  |
| Advent                       | 5  |
| Krippenspiel                 | 8  |
| An Weihnachten allein sein?  | 9  |
| Aktion Weihnachtspäckli      | 10 |
| Päckli bereiten Freude       | 11 |
| Weihnachtsprogramm           | 12 |

Geburtskirche Christi  
in Bethlehem– siehe auch Seite 2



Pfarrer Ulrich Salvisberg bereiste vor einiger Zeit Israel und die Westbank und hielt dabei seine Eindrücke als Fotos fest. Das Titelbild dieser Kirchen-INFO zeigt die Geburtskirche von Jesus in Bethlehem. Sie wurde im Jahr 326 vom römischen Kaiser Konstantin in Auftrag gegeben. Sie liegt über dem Höhlenstall, wo Jesus geboren wurde.

Neben dem Chor, der den Griechisch-Orthodoxen Christen gehört, gibt es auch die Kirche der Katholiken und die der Armenier. Sie alle beanspruchen einen Teil der Geburtskirche. Unter dem Chor liegt die Geburtsgrötte. Der Geburtsplatz wurde von einem 14-zackigen Stern gekennzeichnet. 1847 wurde dieser gestohlen. Seither liegen sich die drei Konfessionen in den Haaren und beschuldigen sich gegenseitig des Diebstahls. Der heutige Stern ist eine Kopie.

Den Eingang zur Geburtskirche (siehe Fotos rechts) verkleinerten die Kreuzritter so, dass keine Angreifer mehr mit dem Pferd oder mit dem Kamel hineinreiten konnten. Später verkleinerten die Ottomanen den Eingang noch einmal, damit das Gebäude noch besser verteidigt werden konnte.

Fotos: Ulrich Salvisberg

## Die Weihnachtsgeschichte nach der Aufzeichnung des Arztes Lukas - Lukasevangelium 2,1-21

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden mußte, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.



Am Rande Bethlehems liegen die Hirtenfelder, wo die Engel den Hirten die Geburt des Heilandes angekündigt hatten. Heute steht dort die Kirche der Engel mit Wandgemälden, die an das Geschehen erinnern.

Foto: Ulrich Salvisberg



## Weihnachten geschieht auch heute

### Früher hörten die Menschen oft:

An Weihnachten kam Jesus in diese Welt.  
Er wurde in einem riechenden Stall geboren.  
Es war Gott selber, der zu uns kam.  
Er ist die Quelle und das Geheimnis des Lebens.  
«Immanuel – Gott mit uns» wurde er genannt.

Warum kam er?  
Er kam, um uns aus dem Tod zu retten.

Damals wussten die Leute noch, was der Tod ist:  
Tod ist, ohne Gott zu leben.  
Tod ist, nur für sich selbst zu existieren.  
Tod ist, Gottes Liebe nicht zu beachten.  
Tod ist, die Zukunft ohne Gott zu gestalten.  
Tod ist, ohne Gott zu sterben.  
Tod ist, die Auferstehung zu verpassen.

### Dann wurde plötzlich alles anders. Man sagt uns:

Es stimmt nicht, dass wir tot sind.  
Wir leben, und Gott ist tot!  
Wir haben, was das Leben ausmacht:  
wir haben Stellung,  
wir haben Ansehen,  
wir haben Haus,  
man klopft uns auf die Schultern.  
Gott will uns nur beherrschen,  
Gott will uns nur Vorschriften machen,  
Gott will uns mit dem Tode ängstigen,  
wir brauchen Gott nicht mehr.

Inzwischen ist die Hoffnung weit herum verschwunden,  
und in einsamen Stunden ängstigt sich unsere Seele:  
vor dem Alleinsein,  
vor der Zukunft,  
vor Schweine- und zukünftigen Grippe,  
vor der besseren Konkurrenz,  
vor dem Nichtgebrauchtwerden,

vor dem Tod,  
vor der Verwesung,  
weil sie getrennt von der Quelle und dem Geheimnis des Lebens  
keine ewige Zukunft kennt.

Viele Leute spüren diese Trennung,  
viele Leute hören die Trommeln in ihren Herzen,  
viele Leute hören das heran marschierende Ende.  
Der Tod ist real.  
Er war noch nie so real wie heute.

Darum kam Er, darum kam Gott.  
Er kam, um uns aus dem Tod zu retten.  
Er kommt leise wie der Schnee.  
Durch seinen Propheten lässt er dir sagen:  
«Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an» (Apg 3,20).  
Er stört sich nicht am Leichengeruch deiner Seele  
Er stört sich nicht an der Armut in deiner Liebe.

### Wenn du ihm auftust, sollst du erfahren:

«Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst  
du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und  
Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der  
Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pest, die  
im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben  
bringt.» (Ps 91,4ff).

Das ist Gott mit uns – Immanuel!  
Das ist die Weihnachtsgeschichte.  
Weihnachten gab es nicht bloss damals,  
Weihnachten geschieht auch heute.  
Weihnachten geschieht dann, wenn Gott in dein Leben tritt.

Dom Paul Delatte, Prior des Trappistenklosters in Solesmes, der  
diese Weihnachten erfahren hatte, sagte einmal: „Man soll sich  
in den Stunden der Traurigkeit immer an zweierlei erinnern: dass  
Gott mich liebt, und dass das Leben hier nicht ewig währt.“

*Frohe Weihnachten!  
Ihr Ulrich Salvisberg,  
Pfarrer in Högendorf*





*So oder ähnlich kennen die Kinder den «Samichlaus» bei uns.*

## >> Der Nikolaus schreckt nicht mehr



Seit 1500 Jahren gehört er zur Vorweihnachtszeit dazu, ja ist geradezu deren Symbol. Facettenreich begegnet uns der Nikolaus in dieser adventlichen Zeit: Als mit frommer Inbrunst verehrter Heiliger ebenso wie als pädagogisch dienlicher Kinderschreck, als gütiger Geschenkebringer ebenso wie als Logo für Konsuminteressen.

Freilich stehen die genannten Perspektiven heute keineswegs gleichberechtigt nebeneinander: Die historische Figur ist weitgehend aus dem Blick geraten. Der Nikolaus à la Struwwelpeter amüsiert zwar noch, taugt aber nicht mehr als Erziehungsmittel. Und die Gaben des Nikolaus stehen nach Weihnachten nur noch in der zweiten Reihe (noch bis in die Zeit um 1900 wurde vielerorts im Rheinland nur am Nikolaustag beschert).

Stattdessen dominiert die werbemässige Trivialisierung, seit in den 1930er Jahren die Coca-Cola-Company den Nikolaus aller christlichen Attribute beraubt und als Weihnachtsmann zur Werbeikone gemacht hat. Dies hat sehr weite Kreise ge-

zogen. Ein Beispiel mag genügen: Kaum ein Schokonikolaus trägt noch Bischofsstab und Mitra.

Genanntes ist nun zugleich, wenn nicht Ursache, so doch Katalysator dafür, dass im letzten Jahrhundert weltweit eine Fülle historischen Nikolausbrauchtums verloren gegangen ist. Wer zeigt denn etwa heute noch dem Nikolaus – ein alter Brauch – das «Samichlaus-Hölzli», dessen Anzahl Kerben die von den Kindern geleisteten Gebete dokumentiert? Wo werden denn noch Nikolausschiffchen gebastelt, in die der Schutzpatron der Seefahrer seine Gaben einlegt? Vieles mehr könnte hier genannt werden.

Der Brauch, die Kinder zu befragen, kommt übrigens vom alten Evangelium des 6. Dezember: Der König befragt seine Knechte, was sie in seiner Abwesenheit mit den ihnen anvertrauten Pfunden getan haben (Mt 18). Und damit bin ich nun auch endlich beim Eigentlichen: Bei dem um 300 in Kleinasien lebenden und wirkenden Bischof Nikolaus von Myra, der, obgleich historisch kaum fassbar, uns durch eine Fülle von Legenden als

### Nikolausgottesdienst

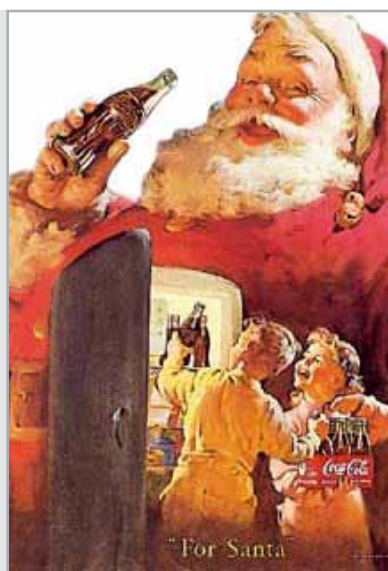
Am 5. Dezember, 18.30 Uhr, in der Zwinglikirche Dulliken findet der Zentrale Nikolausgottesdienst für Interessierte aller Pfarrkreise statt.

Vorbild des Glaubens an Jesus reizt und inspiriert.

Seit nunmehr fünf Jahren schon gedenken wir im Pfarrkreis Dulliken-Starrkirch-Wil des Heiligen in einem Gottesdienst, wobei immer ein anderes Kind den Nikolaus spielt. (Das Kinderbischofsspiel geht bis ins frühe Mittelalter zurück und ist wahrscheinlich das älteste Nikolausbrauchtum).

Auch in diesem Jahr bereitet das Kinder-gottesdienstteam des Pfarrkreises diesen Abend sehr aufwendig vor und freut sich, wenn Sie mit uns singen und beten.

*Sascha Thiel,  
Pfarrer in Dulliken*



**Links:**  
*Nikolaus von Myra – mit frommer Inbrunst verehrter Heiliger.*

**Mitte:**  
*Aus Schokolade ein Weihnachtsmann und ein Nikolaus mit Bischofsstab und Mitra.*

**Rechts:**  
*Trivialisierung des Nikolaus aus einer Coca-Cola-Werbung.*

## Tipps gegen Weihnachtsstress

- Die Vorweihnachtszeit geniessen: Vielleicht gibt es irgendwo ein schönes Konzert oder ein Krippenspiel?
- Das Aufstellen der Dekoration auf den Advent verteilen.
- In der Familie gegenseitige Erwartungen an Weihnachten frühzeitig besprechen und Kompromisse suchen.
- Menü auswählen, bei dem man viel im Voraus vorbereiten oder alle, die dabei sind, dazu etwas beitragen können, damit man am Festtag möglichst wenig damit zu tun hat.
- Geschenke frühzeitig besorgen; so weit als möglich abschaffen oder nur noch symbolische Geschenke verschenken (z. B. eine Spende an eine gemeinnützige Organisation).
- Weihnachtsguetzli nicht alleine backen, sondern im Team: Jedes bringt den vorher vereinbarten Teig mit.
- Immer im Blick behalten, worum es bei Weihnachten eigentlich geht: Die Ankunft von Jesus in unserer Welt!

Ursula Rutschi, Trimbach



## >> Was bedeutet eigentlich «Advent»?



Antwort darauf gibt «Der Schlunz – Vorsicht bei der Ankunft», von Harry Voss, Verlag Bibelsebund (www.bibelsebund.ch): Ein Junge ohne Gedächtnis, er nennt sich «Schlunz», kommt

durch besondere Umstände zur Familie Schmidtsteiner und stellt im Verlauf der siebenbändigen Geschichte Fragen zu christlichen Festen und Traditionen, die sonst niemand stellt, weil «man» das ja alles weiss. Natürlich sucht er im Laufe der spannenden Geschichte auch nach der Wahrheit über sein Leben und findet so Stück für Stück seine Erinnerung wieder. «Vorsicht bei der Ankunft» ist eine kurze Auszugs-CD, die Advent und Weihnachten erklärt. Entsprechende Ausgaben gibt es auch zu Ostern und Halloween und Geburtstag.

«Kriegen wir ein Eichhörnchen als Haustier?», fragte Schlunz. «Nein.» Mama nahm eine Nuss vom Tablett und hängte sie mit einem Faden an einen Tannenzweig. «Ich schmücke für Weihnachten, kennst du das?» «Ja», sagte der Schlunz langsam, «ich glaub, das kenne ich.» «Was weisst du noch?», bohrte Lukas, «Geschenke... Tannenbäume... ekelhafte Pullover, die am Hals kratzen... und Streit. Streit, über den man nicht reden darf, weil der Tannenbaum so schön ist und man sich für die Geschenke bedanken muss.» «Ja», sagte Mama, «Auch das ist Weihnachten. Jesus ist in eine Welt voller Streit gekommen. Und trotzdem haben die Engel in der Heiligen Nacht gesungen: Jetzt soll Friede auf Erden sein.» Sie lächelte. «Friede und Streit – das passt eigentlich nicht zusammen. Gott und Mensch, das passt eigentlich auch nicht zusammen. Trotzdem wollte Gott bei uns wohnen. Er will es immer noch. Er will aus Streit Frieden machen. Aus Dunkelheit Licht. Darum zünden wir auch Kerzen an. Jesus hat Licht in die Welt gebracht. Gott kommt zu den Menschen und Licht kommt ins Dunkle.»



Am darauf folgenden Sonntag zündete Papa die erste Kerze am Adventskranz an. «He, Papa, du hast die anderen drei vergessen!», beschwerte sich der Schlunz. «Nein, hab ich nicht, heute ist erst der erste Advent, da zünden wir nur eine Kerze an. Nächsten Sonntag dann die zweite dazu und so weiter», antwortete der Papa. «Das ist doof, vier Kerzen sind doch viel schöner», fand der Schlunz. «Ja, aber das soll uns daran erinnern, dass es mit Jesus immer heller wird», erläuterte Papa. «Advent – was heisst diese komische Wort eigentlich?», wollte der Schlunz wissen. «Advent heisst Ankunft – das ist lateinisch. Es geht dabei um die Ankunft von Jesus, der an Weihnachten in der Welt ankommt», erklärte ihm Papa. «Dann könnte man es doch gleich <Je-

sus kommt an> nennen und nicht so ein ausländisches Geheimwort verwenden», meinte der Schlunz. «Von mir aus kannst du es nennen, wie du willst – ich sage weiter Advent.»

Als am Morgen des ersten Dezembers Lukas Wecker klingelte, konnte er kein Licht machen und auch Mamas Stimme hörte man aus der Küche schimpfen: «Was ist denn jetzt wieder kaputt?»

Der Schlunz hatte einen speziellen Adventskalender für die ganze Familie gebastelt, indem er aus 24 Lampen im Haus die Birnen entfernt hatte. «Ich will euch helfen, dass ihr euch noch besser darauf einstellen könnt, dass Jesus ankommt: je näher Weihnachten kommt, desto heller wird es!», so seine Erklärung dazu...

Ursula Rutschi, Trimbach



Szenen aus einem früheren Trimbacher Krippenspiel.



## >> Vom Spiel mit Gottes Freundlichkeit



Am Anfang war die Frage: Wisst ihr noch, wie es geschah?

In vielen Kirchen wird Jahr für Jahr ein traditionelles Krippenspiel aufgeführt. Seit wann genau Spiele nach den Weihnachtsszenen der Lukas- und Matthäusevangelien ihren Platz im Weihnachtsgottesdienst haben, ist nicht bekannt. Das christliche Weihnachtsfest gibt es seit dem vierten Jahrhundert, und die Weihnachtsspiele, so wie wir sie kennen, kamen erst spät in die Kirchen. Für das 11. Jahrhundert ist ein liturgischer Dialog in lateinischer Sprache überliefert, in dem eine Szene den Zug der Magier, die dem Stern folgen, zeigt.

Am häufigsten wird allerdings die Verbreitung von Krippenspielen mit dem Heiligen Franz von Assisi in Verbindung gebracht. Er soll 1223 im Wald von Greccio die Ge-

schichte rund um Christi Geburt in einem Krippenspiel dargestellt haben. Damit gilt er als der «Vater der Weihnachtskrippe», in der Ochs und Esel noch aus lebendigen Tieren bestanden und er selbst seine berühmte Weihnachtspredigt hielt. Franziskus wollte so der leseunkundigen Bevölkerung die Weihnachtsgeschichte näher bringen.

In der heutigen Zeit sind Krippenspiele immer noch aktuell, weil dadurch eine Brücke zwischen damals und heute entsteht und sich die Zuschauer in ähnlichen Situationen wie Maria und Joseph, die Hirten oder die Weisen wiederfinden. Es werden Bilder einer Botschaft vermittelt, dass allen, die im Dunkeln wandern ein helles Licht scheint und es erzählt in der Spielsymbolik immer wieder, dass Gott zu uns kommt, indem er geboren wird wie jeder Mensch.

### «Was isch denn das für nes Liecht?»

Die Weihnachtsspiele, wie sie im Pfarrkreis Wangen aufgeführt werden, zeichnen sich durch eine grosse Zahl von Mitwirkenden, Spielern und Helfern aus. Alle sind beteiligt, von der Unter- bis zur Oberstufe.

Die Beliebtheit der Wangner Krippenspiele füllte in den letzten Jahren den Kirchenraum bis auf den letzten Platz und lässt das Bedürfnis vieler nach einer Familienweihnacht für Jung und Alt erkennen. Dieses Jahr wollen die Wangner Schülerinnen und Schüler mit dem Krippenspiel «Was isch denn das für nes Liecht?» die Zuschauer begeistern und so den Heiligen Abend bereichern. Die Aufführung findet um 17 Uhr statt.

(Siehe auch Weihnachtsveranstaltungen auf Seite 12.)

Wolfgang Akermann, Wangen



Gruppenfoto der Mitwirkenden beim Krippenspiel in Hägendorf.



*Viele Familien pflegen über Jahre ihr traditionelles Weihnachtsmenü.*

## >> Es riecht nach Dörrbohnen!



Es gibt viele Gründe, allein zu wohnen und zu leben. Es gibt sehr gute Gründe, und es gibt eher schlechte Gründe. Der eigene Entschluss kann zum Alleinleben geführt haben, oder es waren unvermeidliche Situationen. Alleinleben hat Vor- und Nachteile. Aber gar an Weihnachten zuhause allein sein?

Weihnachten ist **das** Familienfest, das Fest der Nächstenliebe, das Fest der Geschenke, das Fest der Traditionen und Erinnerungen.

An Weihnachten gibt es Dörrbohnen und Rippli, am Heiligabend Pastetli. Oder umgekehrt? Die Eltern führten die Tradition der Grosseltern weiter, und wir vielleicht auch. Aber für mich alleine koche ich doch keine Dörrbohnen. Wie geht denn das? Der Geruchssinn erinnert sich, an die grosse Familienrunde, an die Lieder vor dem grossen Baum, an die einfache Bescherung. Alles ist wieder da – auch ohne Dörrbohnen.

Aber alles ist nur Erinnerung, an die Kindheit, an die Elternzeit, an die Ehezeit. Und ich kann es niemandem mehr erzählen. Allein sein geht ja schon, aber doch bitte nicht an Weihnachten! Wenn mir die Decke schon durchs Jahr fünfmal auf den Kopf fällt, was mache ich dann an Weihnachten? Vielleicht lädt mich ja jemand ein? Vielleicht ist das Fernsehprogramm spannend. Mir graust vor Weihnachten. Wenn die Situation so ist, besteht ein Handlungsbedarf. Am 24. Dezember dürfte es zu spät sein. Da kann man kaum mehr etwas Vernünftiges organisieren. Man könnte doch den Karl einladen, der ist ja auch allein. Und die Frieda, und den Justus.

Oder soll man sich einladen lassen? Schon lange hat man sich bei seinen Verwandten nicht mehr gemeldet. Warum im November nicht einmal nachfragen oder einen Besuch machen? Oder? Man könnte doch einmal am Heiligabend auswärts essen gehen, oder an Weihnachten. Zwar gibt es nicht allzu viele Gaststätten, die

über die Feiertage offen haben, aber es gibt sie.

Nein, das ist keine Alternative! An Weihnachten geht man nicht in die Beiz. Bieten unsere Kirchen etwas an? Die Christnachtfeier, die Mitternachtsmesse, das Krippenspiel – da habe ich doch selber immer so gerne mitgemacht (auf Seite 12 finden sich die Angebote zur Adventszeit und zu Weihnachten). Und es muss ja nicht nur beim Besuch eines feierlichen Gottesdienstes bleiben. Die Kirche ist auch ein Ort, wo man Menschen trifft und Kontakte pflegt.

Oder? Geld ist ja nicht das ganz grosse Problem. Also könnte man Weihnachten in der Ferne am Strand oder in den Bergen im Schnee verbringen. Oder im Lager der Procap in Interlaken. Oder man könnte mit dem Car ins Tirol verreisen. Alle diese Angebote gibt es. Denn offensichtlich sind es viel mehr Menschen als man denkt, die Weihnachten nicht allein zuhause verbringen wollen.

### 400 Events von Heiligabend bis Stephanstag

Und natürlich gibt eine Vielzahl von Angeboten, die nicht eben weihnächtlich tönen. Im Internet findet man im Eventkalender zwischen 10 Uhr am Heiligabend bis 10 Uhr am Stephanstag nicht weniger als 400 Angebote. Zugegeben, die meisten richten sich an jüngere Menschen, an Partygänger und Tanzende, aber auch an kulturbeflissene Museums- und Galeriebesuchende. Zwar gibt es in unserer Region eher wenig Angebote, aber wer sucht, der wird finden. Und wer organisiert, wird bald viel zu tun haben.

Aber nicht alle, die allein leben, können verreisen oder haben die Kraft, zu organisieren und auf andere Menschen zuzugehen. Hier sind wir andern gefragt, die wir in der Familie, in der Gemeinschaft oder in der Zweisamkeit versorgt sind. Warum Weihnachten nicht mit einem oder mehreren Gästen bereichern und sich dann einfach überraschen lassen? Alle, die das schon einmal oder vielleicht auch bereits

mehrmals gemacht haben, erzählen von einem besonders schönen Weihnachts Erlebnis. Weihnachten heisst eben auch Liebe, Gemeinschaft und Geborgenheit zu schenken.

Vielleicht gibt es Dörrbohnen, vielleicht riecht es auch nur in der Erinnerung danach. Aber vielleicht bringt ein Gast einen ganz neuen Geruch in die Weihnachtsstube.

*Ruedi Heutschi,  
Kirchgemeindeschreiber*

### Weihnachten

**Zeit der besonderen Schmerzen,  
der bitteren Einsamkeit für viele,  
Zeit, in der die eigene Leere auftaucht  
wie ein Gespenst  
und Kerzen und Atmosphäre  
sie nicht zudecken können.**

**Gesucht sind da Menschen  
wie du und ich,  
die Hoffnung haben,  
die Wärme verbreiten können,  
die echtes Interesse am andern haben  
und glauben,  
dass Gott sich dem Menschen  
zuwendet in Liebe,  
schon immer  
und gerade  
jetzt.**



## Was enthält ein Geschenkpäckli?

### Pakete für die Kinder

- Schokolade
- Biskuits
- Süssigkeiten
- Zahnpasta
- Zahnbürste (in Originalverpackung)
- Seife (in Alufolie gewickelt)
- Shampoo (Deckel mit Scotch verklebt)
- Zwei Notizhefte oder -blöcke
- Kugelschreiber
- Bleistift
- Gummi

- Mal- oder Filzstifte
- 1-3 Spielzeuge wie Puzzle, Ball, Seifenblasen, Stofftier, Spielauto etc.
- evtl. Socken, Mütze, Handschuhe, Schal

### Pakete für Erwachsene

- 1 kg Mehl
- 1 kg Reis
- 1 kg Zucker
- 1 kg Teigwaren
- zwei Tafeln Schokolade
- ein Päckli Biskuits

- Kaffee
- Tee
- Zahnpasta
- Zahnbürste (in Originalverpackung)
- Seife (in Alufolie gewickelt)
- Shampoo (Deckel mit Scotch verklebt)
- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Evtl. weitere Artikel wie Ansichtskarten, Kerze, Streichhölzer, Socken, Mütze, Handschuhe, Schal, Schnur etc.

# >> 100 000 Weihnachtspäckli für den Osten

Hunderte von Kirchen, Schulen und Vereinen sowie Tausende von Einzelpersonen und Familien sammeln jedes Jahr im November gegen 100'000 Weihnachtspäckli. Organisiert wird die Sammlung und Verteilung der Päckli von vier christlichen Hilfswerken. Mit den Päckli werden gezielt bedürftige Menschen in Osteuropa beschenkt.

Rund 450 Sammelstellen in der ganzen Schweiz organisieren lokale Sammelaktionen und nehmen Päckli entgegen. Die Weihnachtspäckli werden in Weissrussland, Moldawien, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Montenegro, Albanien und in der Ukraine verteilt.

## Mehr als nur ein Päckli

Die lokalen Partner der Hilfswerke kennen die Verhältnisse der benachteiligten Menschen vor Ort. Die Päckli gelangen an Kinder in Heimen und Schulen, an Familien, verarmte Rentner sowie Menschen mit einer Krankheit oder Behinderung. Ein Weihnachtspäckli aus der Schweiz ist den Beschenkten eine wertvolle Hilfe und ein Zeichen grosser Wertschätzung und Verbundenheit.

## Einfache Verteilung dank Standardpäckli

Es gibt Päckli für Erwachsene und für Kinder. Der Inhalt der Päckli ist festgelegt. Nur so ist es möglich, die Tausenden von Weihnachtspäckli reibungslos über den Zoll zu bringen. Zweitens werden so alle gleichwertig beschenkt und Ungerechtigkeiten oder Enttäuschungen vermieden.

## Auch die RKGO sammelt

Schon seit Jahren machen drei Pfarrkreise der reformierten Kirchgemeinde mit. In Hägendorf, Wangen und Trimbach/Winzgau werden Päckli gesammelt, ergänzt und den schweizerischen Sammelstellen weiter geleitet. Auch die diesjährige Sammelaktion im November war wieder ein voller Erfolg. Und die Päckli werden in Osteuropa sehnlichst erwartet.



Schon seit Jahren packen Elisabeth Herrmann und Bertha Jaussi in Trimbach gemeinsam Weihnachtspäckli für die Ostmission.

## So lief die Päckli-Aktion in Trimbach

Seit vergangenem Jahr ist aus zolltechnischen Gründen der Inhalt der einzelnen Weihnachtspäckli vorgeschrieben, was im Pfarrkreis Trimbach kritische Rückmeldungen ausgelöst hat.

Aus diesem Grund wurde entschieden, die Sammlung neu zu gestalten: bis Mitte November konnten in der Brockenstube Brokina Material- oder Geldspenden für die Aktion Weihnachtspäckli abgegeben werden. Die Oberstufenschüler haben zusätzlich an einem Mittwochmorgen vor Lebensmittelgeschäften in Trimbach die Passanten dazu eingeladen, beim Einkaufen noch etwas zusätzlich ins «Körbli» zu packen, um ebenfalls einen Beitrag zur Aktion Weihnachtspäckli zu leisten. So wurden weitere Materialspenden gesammelt; mit den eingegangenen Geld-

spenden konnten ergänzende Artikel für die Päckli dazugekauft werden – und am Schluss wurde alles liebevoll verpackt. Selbstverständlich konnten auch fertige Päckli bei den Sammelstellen abgegeben werden.

Persönlich und liebevoll zusammengestellte Weihnachtspäckli zeugen von der christlichen Nächstenliebe und davon, dass uns die Menschen in verarmten osteuropäischen Ländern nicht egal sind.

Schenken bereitet Freude und wirkt doppelt so gross, wenn das Päckli jemand bekommt, der es wirklich braucht.

...hier kommen die Geschenke hin.

Zwei Beispiele von dankbaren Empfängern der Schweizer Weihnachtspäckli – Moldawien (links) und Albanien (rechts).  
Fotos: zVg



## bereiten Freude und lindern Not

### Grodna in Weissrussland

**Anna Ilieschenka (Foto unten)** ist 77 Jahre alt und wohnt in Grodna, einer Stadt im westlichen Weissrussland, nahe der polnischen Grenze. Sie hat in Usbekistan (Zentralasien) einen Mann aus Weissrussland kennen gelernt und ist mit ihm, in der Hoffnung auf ein besseres Leben, nach Weissrussland gezogen. Ihre eigenen Kinder wohnen immer noch in Usbekistan.

Annas Partner erkrankte sehr schwer und verstarb nach einer kurzen, aber heftigen Leidenszeit. Da die leiblichen Kinder des Mannes mit dieser Verbindung schon zu Beginn etliche Mühe hatten, versuchen sie nun mit allen legalen Mitteln, Anna aus ihrer Wohnung zu vertreiben.

Neben den Feindseligkeiten und Sticheleien der Stiefkinder, leidet Anna unter schweren Herzproblemen, und auch der Blutdruck spielt oft verrückt. Sie dankt herzlich für das grosse und schwere Weihnachtspäckli, reich gefüllt mit Esswaren, Artikeln für die Körperhygiene und praktischen Dingen.

Mit all den familiären und gesundheitlichen Problemen in diesem für Anna fremden Land ist diese alte Frau tatsächlich enorm überfordert und es gibt niemanden, der ihr hilft. Wie gut tun da die Ermutigung und der liebevolle Gruss, den sie durch das Päckli erhält!



**Anna Ilieschenka.**



**Ljuba mit einem ihrer Enkel.**

### In der Nähe von Tschernobyl

In einem fast ausgestorbenen Dorf am Rande der 30-Kilometer-Sperrzone um das Kernkraftwerk Tschernobyl leben die **Grosseltern Ljuba und Igor mit ihrer Tochter und den vier Enkeln (Foto oben).**

Die Kinder sind krank und husten stark. Der Grossvater ist gelähmt – wahrscheinlich eine Spätfolge des Reaktorunglücks. Die Rente, von der das alte Paar und ihre Familie leben muss, reicht nirgendwo hin. Ein Gemüsegarten liefert einige zusätzliche Lebensmittel.

Es fragt sich, wie gesund das Gemüse wegen des belasteten Bodens ist. Die überreichten Weihnachtspäckli sind der Familie eine grosse Hilfe und entlasten das knappe Budget. So bleibt mehr Geld für Medikamente.

### Am Rande der Karpaten

**Familie Pinzari (Foto unten)** aus Rumänien am Rande der Karpaten. Die Weihnachtspäckli aus der Schweiz machen grosse Freude. Das konnte die Reisegruppe aus Wangen bei ihrer Rumänienreise feststellen.



**Familie Pinzari (Mitte), umrahmt von den Gästen aus Wangen. (Foto Erich Huber)**

## Impressum

Organ für die Glieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

### Herausgeber

Ev.-ref. Kirchgemeinde Olten  
www.ref-olten.ch

### Erscheinung

4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von 8000 Exemplaren

### Redaktion und Verwaltung

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde  
Ruedi Heutschi  
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit  
Jurastrasse 20, 4600 Olten  
Telefon 062 212 76 20  
E-Mail kgo.ruedi.heutschi@bluewin.ch

### Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Trudy Hottiger (Kirchgemeinderätin),  
Ruedi Heutschi, Kirchgemeindeschreiber),  
Markus Emch (agentur meo verlag ag),  
Susanne Gysin (Olten), Erich Huber  
(Wangen), Ursula Rutschi (Trimbach),  
Ulrich Salvisberg (Hägendorf), Verena  
Hohl (Dulliken).

### Produktion

agentur meo verlag ag  
Wilerweg 86, 4600 Olten

### Druck

Dietschi AG, 4600 Olten

**AZB**  
**Olten**

# So viel Weihnachten in der Kirchgemeinde Olten

## Familienweihnachtsfeier

**So, 5. Dez., 10 Uhr**  
Kirchgemeindehaus Winznau  
Mit Kindern aus den Religionsklassen

## Familiengottesdienst

**So, 5. Dez., 18.30 Uhr**  
Zwinglikirche Dulliken, aus dem Leben  
des Bischofs Nikolaus von Myra

## Seniorenadventsfeier

**Do, 9. Dez., 14 Uhr**  
Kirchgemeindehaus Hägendorf

## Kids-Adventsfeier

**So, 12. Dez., 9.30 Uhr**  
Kirche Hägendorf



## Brunch&Spirit-Adventsfeier

**Sa, 18. Dez., 10 Uhr**  
Kirchgemeindehaus Hägendorf

## Adventsgottesdienst mit Weihnachtsoratorium

**So, 19. Dez., 10 Uhr**  
Kirche Wangen  
Weihnachtsoratorium (Ausschnitte)  
von J. S. Bach, Kirchenchor  
Pfarrer Erich Huber mit Tauffeier

## Kinderweihnacht

**So, 19. Dez., 17 Uhr**  
Pauluskirche Olten

## Krippenspiel

**So, 19. Dez., 17 Uhr**  
Zwinglikirche Dulliken

## Heiliger Abend in Wangen

**Heiligabend, Fr, 24. Dez.**

- 10 Uhr, ökumenischer Gottesdienst im Saal des Marienheims
- 17 Uhr, Familiengottesdienst mit Krippenspiel in der Kirche
- 22 Uhr, Christnachtfeier in der Kirche

## Verteilung des Friedenslichts

**Heiligabend, Fr, 24. Dez., 8 bis 12 Uhr**  
Beim Chäppeli, Baslerstrasse, Trimbach

## Familien-Gottesdienst

**Heiligabend, 24. Dez., 17 Uhr**  
Kirche Hägendorf

## Christnachtfeier

**Heiligabend, 24. Dez., 23 Uhr**  
Kirche Hägendorf  
mit Kirchenchor Wangen-Hägendorf  
und Pfr. Ulrich Salvisberg

## Christnacht-Gottesdienst

**Heiligabend, Fr, 24. Dez., 22.30 Uhr**  
Friedenskirche Olten

## Christnachtfeier

**Heiligabend, Fr, 24. Dez., 23 Uhr**  
Johanneskirche Trimbach, mit Theresa  
Lehmann und Patrick Oetterli (Gesang)  
Pfrn. Esther Grieder

## Gottesdienst und Abendmahl

**Sa, 25. Dez., 9.30 Uhr**  
Kirche Hägendorf  
mit Pfr. Erich Huber, Harald von Arx  
(Orgel), Kathrin Oplatka (Querflöte)

## Gottesdienst mit Abendmahl

**Sa, 25. Dez., 9.30 Uhr**  
Johanneskirche Trimbach  
mit Gabriela Schüpfer (Querflöte),  
Christine Petermann (Orgel)

## Gottesdienst mit Abendmahl

**Sa, 25. Dez., 9.30 Uhr**  
Pauluskirche Olten  
Pfr. Werner von Wartburg

## Musikalisch besinnlicher Gottesdienst

**So, 26. Dez., 9.30 Uhr**  
Friedenskirche Olten, Pfr. Uwe Kaiser



Weitere Veranstaltungen und Informationen über die  
evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Olten:

**www.ref-olten.ch**